

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'

Sonnabend, 27. November 1971  
6. Jahrgang • Nr. 238 (1532)

Preis  
2 Kopeken

## AUF LENINSCHEM WEGE— ZUM KOMMUNISMUS

### III. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode

In den Debatten am Nachmittag des 25. November sprachen in der Sitzung des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR die Deputierten A. S. Sujumbajew, Vorsitzender des Ministerrats der Kirgisischen SSR, L. A. Manjuschko, Vorsitzender des Ministerrats der Litauischen SSR, W. W. Schewtschenko, Erster Sekretär des Woroschilowgrader Gebietskomitees der KP der Ukraine, P. A. Paskar, Vorsitzender des Ministerrats der Moldauischen SSR, R. N. Jadowschnikowa, Leiterin des Lehrlehrlern der Mittelschule für Arbeiterjugend der Stadt Chanty-Mansijsk, Gebiet Tjumen, W. W. Mazkewitsch, Minister für Landwirtschaft der UdSSR, J. J. Rubin, Vorsitzender des Ministerrats der Lettischen SSR, G. I. Kadagidse, Chef der Transkaukasischen Eisenbahn, Ch. P. Kallaste, Direktor des Muster-Sowchoztechnikums „Winni“ der Estnischen SSR, L. P. Garibdschanjan, Erster Sekretär des Jerevaner Stadtkomitees der KP Armeniens, T. B. Guschenko, Minister für Seeschifffahrt der UdSSR, S. S. Aprjakin, Erster Sekretär des Tschetschenisch-Inguschischen Gebietskomitees der KPdSU, B. F. Buraschnikow, Erster stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Turkmenischen SSR.

Damit beendete der Nationalitätensowjet die Erörterung der Referate „Über den staatlichen Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975 und über den Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das Jahr 1972“ und „Über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1970“.

Am 26. November setzte die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit im Krenl fort.  
Um 10 Uhr morgens versammelte sich im Sitzungssaal der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR der Unionssowjet.

Die Deputierten und Gäste begrüßten mit warmem Beifall die Genossen G. I. Woronow, V. W. Grischin, A. P. Kirilenko, D. A. Kunajew, N. V. Podgorny, P. J. Schelest, W. W. Stscherbinow, J. W. Andropow, P. N. Demitschew, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow und K. F. Katuschew.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Deputierten A. P. Schitkoff eröffnet.

In den Debatten sprachen die Deputierten Sch. Jessenow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, I. Ch. Junak, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU von Tula, S. I. Jakow, Brigadier des Sowchos „Wolgo-Don“, Rayon Kalaschikow, Gebiet Wolgograd, S. N. Nurjew, Minister für Beschaffung der UdSSR, A. Kacharow, Vorsitzender des Ministerrats der Tadshikischen SSR, G. P. Krylow, Brigadier der Komplexbrigade der Bauverwaltung Nr. 404 des Trusts „Dalmorgindostroi“, Region Primorje, W. M. Guschakow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, W. L. Ipatow, Stahlgießer des Hüttenkombinats von Nischni-Tagil, N. N. Polosow, Vorsitzender des Republikgewerkschaftsrats Belorusslands, O. I. Lolashwilli, Erster Sekretär des Tbilissier Stadtkomitees der KP Georgiens.

Damit beendete der Unionssowjet die Erörterung der Referate „Über den staatlichen Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975 und über den Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das Jahr 1972“ und „Über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1970“.

## Rede des Deputierten M. B. IKSANOW

(Wahlkreis Tschu, Kasachische SSR)

Genossen Deputierte! Im Referat des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Alexej Nikolajewitsch Kossygin und in den Ansprüchen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR ist überzeugend aufgezeigt, welche Resultate unser Volk im verflossenen Planjahrfort erzielt hat. Die neuen Erfolge in der Entwicklung des Landes ist ein anschaulicher Beweis der Beharrlichkeit und Sachlichkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros, der Sowjetregierung bei der Lösung der Aufgaben in der Weiterentwicklung aller Volkswirtschaftszweige, in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Heute, da das Fazit des vergangenen Planjahrforts bereits gezogen ist, können wir mit aller Bestimmtheit sagen, daß ein neuer großer Schritt vorwärts in der Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht des Landes, in der Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen getan worden ist. Darin liegt das Hauptergebnis der politischen und sozialökonomischen Tätigkeit der Partei bei der Sicherung der Erfüllung der Pläne des achten Planjahr-

forts, der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU.  
In den Jahren des achten Planjahrforts hat unsere Republik Riesenerfolge sowohl im Aufstieg der Industrie und der Landwirtschaft als auch in der Entwicklung der Wissenschaft, der Kultur, in der Hebung des Wohlstands der Bevölkerung erzielt. Der Gesamtumfang der Industrieerzeugung stieg um 56 Prozent, die Industrie- und Produktionsgrundfonds erhöht sich auf das 1,7fache. Im großen und ganzen wurde in den 5 Planjahren soviel Industrieerzeugung erzielt wie im vorangegangenen Jahrzehnt. In die Volkswirtschaft der Republik wurden 24 Milliarden Rubel investiert. Noch nie hat die Geschichte Kasachstans solche Kapitalanlagen und ein so stürmisches Wachstum der Ökonomie gekannt. In dieser Zeit sind 16 neue Städte entstanden. Es wurden 45 Große Betriebe und Werkhallen in Betrieb genommen, Hunderte Werke und Fabriken rekonstruiert, über 100 Sowchose gegründet. In diesen Jahren liefen das Ferrolagerwerk in Jermak, das Zinkwerk in Leningorsk und

das Traktorenwerk in Pawlodar, das Dshambuler staatliche Bezirks-Wärmekraftwerk, die ersten Aggregate des Wasserkraftwerks Kaptshagal sowie der dritte Hofchen im Karagandaer Hüttenwerk mit einem Fassungsvermögen von 2.700 Kubikmetern an. Durch die wasserlosen Steppen Zentralkasachstans erstreckt sich jetzt das blaue Band des Irtysh-Karaganda-Kanals. Im Süden der Republik entstand auf der Basis der übersaus reichen Phosphoritenvorkommen bei Karatau der landesgrößte Industriekomplex zur Erzeugung von Phosphor und der Phosphatproduktion. Die Lieferung aller Arten Mineraldünger erhöhte sich in der Republik auf das 2,5fache. Im Westen Kasachstans wurde das neue Erdölgewinnungsgebiet „Mangyschlag“ erschlossen. Das gesellschaftliche Gesamtprodukt der Kasachischen SSR wuchs im Planjahrfort auf das 1,5fache und das Nationalinkommen — um 62,8 Prozent an.  
Durch den Willen der Partei und des Sowjetstaates hat sich unsere Republik in eine Großbaustadt des Landes zur Produktion von Getreide und tierischer Er-

zeugnisse verwandelt. In den verflossenen 5 Planjahren wurden 103 Millionen Tonnen Getreide produziert, oder um 42 Prozent mehr als im vorangegangenen Planjahrfort, man verkaufte davon an den Staat 61,2 Millionen Tonnen, was 6 Jahre lang ausmacht. Die Pläne im Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat sind überbunden. Allein an Fleisch wurden über 5 Millionen Tonnen verkauft.  
Die Hauptergebnisse der Tätigkeit der Industrie und Landwirtschaft Kasachstans zeugen davon, daß der feste Kurs der Partei auf die Entwicklung mächtiger Produktivkräfte der Ostgebiete des Landes, der voll und ganz dem Geist der Leninschen Nationalitätenpolitik entspricht, eine glänzende Verkörperung auf dem kasachischen Boden erfahren hat. Die Erfolge Kasachstans sind das Ergebnis der Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes, aller Bruderrepubliken, des Ergebnis der tätigen Fürsorge und der Aufmerksamkeit des Zentralkomitees unserer Partei, seines Politbüros.  
(Schluß S. 2)

## Schritt für Schritt auf dem Wege zur Normalisierung

MOSKAU (TASS). Walter Scheel, Vizekanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, ist am Donnerstag als Gast der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

### Diner beim Außenminister

MOSKAU (TASS). Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko gab am Donnerstag im Empfangshaus zu Ehren des Vizekanzlers und Außenministers der Bundesrepublik Deutschland, Walter Scheel, ein Diner. Anwesend war auch der Botschafter der Bundesrepublik, Helmut Allardt.  
Von sowjetischer Seite waren das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU, A. P. Kirilenko, der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR M. A. Lesetschko, Minister der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.  
Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, sagte auf dem Diner: Sehr geehrter Herr Bundesminister, meine Damen und Herren, Genossen, es ist mir eine Freude, den zu einem offiziellen Besuch in unser Land gekommenen Vizekanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Walter Scheel, sowie seine Gattin und alle ihm begleitenden Persönlichkeiten im Namen der Sowjetregierung begrüßen zu können. Wir begrüßen auch die hier anwesenden Mitarbeiter der Botschaft der BRD in der UdSSR mit dem Botschafter Helmut Allardt an der Spitze.  
Ihr Besuch in der Sowjetunion ist, Herr Minister, ein neues Zeugnis für jene reichhaltigen und positiven Wandlungen, die in den Beziehungen zwischen unseren Ländern eintreten. Diesen Wandlungen liegt — und das ist heute allen klar — der am 12. August vorigen Jahres in Moskau zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik unterzeichnete

Vertrag zugrunde, an dessen Vorbereitung auch Sie, Herr Minister, aktiven Anteil hatten. Es ist uns klar, daß wir jetzt vor der Aufgabe stehen, in nächster Zeit das Inkrafttreten dieses Vertrages zu gewährleisten und an die praktische Realisierung der im Vertrag verankerten breiten Möglichkeiten für die Entfaltung einer allseitigen Zusammenarbeit zum Wohl der Völker unserer Staaten, im Interesse der Festigung des europäischen Friedens heranzugehen.  
Die Unterzeichnung des Moskauer Vertrages hat zweifelsohne zur Erreichung der Vereinbarung über Westberlin, eines der kompliziertesten Probleme der Nachkriegszeit, beigetragen. Gegenwärtig wird überall anerkannt, daß das vierseitige Abkommen vom 3. September 1971 einen gewichtigen Beitrag zur Sache der Gewährleistung des Friedens in Europa darstellt.

Das Zentralkomitee unserer Partei und die Sowjetregierung betrachten die Entspannung in Europa und die Normalisierung der Beziehungen zwischen allen Staaten des Kontinents auf der Grundlage der Anerkennung der Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, der Prinzipien der Gleichberechtigung, der Unabhängigkeit und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und Verzicht auf die Anwendung von Gewalt als eines der zentralen Probleme der gegenwärtigen internationalen Beziehungen. Eine gesamt-europäische Konferenz, für deren baldigste Einberufung nach unserer Überzeugung alle erforderlichen Voraussetzungen be-

stehen, muß eine wichtige Etappe bei der Festigung des Friedens in Europa und bei der Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten einleiten.

Es bereitet uns Freude, heute feststellen zu können, daß Zusammenkünfte und politische Konsultationen zwischen den Repräsentanten der Sowjetunion und der Bundesrepublik auf verschiedenen Ebenen sich zu einer wichtigen Norm der Beziehungen zwischen unseren Ländern entwickelt. Man kann nicht umhin, in diesem Zusammenhang jene große politische Bedeutung hervorzuheben, die das Krim-Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, mit dem Bundeskanzler der BRD, Willy Brandt, für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD hatte.

In seiner Antwortrede verwies Walter Scheel auf die Wichtigkeit der Zusammenkünfte und Gespräche, bei denen der durch den Vertrag vom 12. August 1970 und durch das darauffolgende Treffen zwischen L. I. Breschnew und Willy Brandt auf der Krim festgelegte Kurs fortgesetzt wurde. Der Minister hob hervor, daß die Entfaltung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland den Grundinteressen der Völker beider Länder und den Interessen des Friedens auf dem europäischen Kontinent entspricht.

Das Diner verlief in ungezwungener und freundschaftlicher Atmosphäre.

### Interview vor der Abreise

MOSKAU (TASS). Wenn man bedenkt, welchen positiven Einfluß der Vertrag zwischen der BRD und der UdSSR vom 12. August 1970 noch vor seinem Inkrafttreten auf die bilateralen Beziehungen und überhaupt auf das politische Klima in Europa ausgeübt hat, so könne man sich vor ihm in Zukunft noch mehr erhoffen, erklärte Walter Scheel, der Vizekanzler und Außenminister der BRD, gab vor seiner Abreise zu Verhandlungen nach Moskau dem Bonner „Iswestje“-Korrespondenten ein Interview.

Walter Scheel würdigte den erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen über die Einrichtung von Generalkonsulaten in Hamburg und Leningrad und die Unterzeichnung des Abkommens über den Luftverkehr zwischen der UdSSR und der BRD. Er gab den Hoffnungen Ausdruck, daß dieser Regelung weitere Verträge und Vereinbarungen in anderen wichtigen Bereichen folgen werden.

und daß die beiden Länder auf diese Weise Schritt für Schritt vorangehen werden, bis die volle Normalisierung ihrer Beziehungen erreicht ist.

Scheel hob ferner hervor, daß dem vierseitigen Abkommen, das am 3. September zwischen der UdSSR, Großbritannien, den USA und Frankreich unterzeichnet wurde, in Bonn große Bedeutung beigemessen wird.

In den letzten Jahren war deutlich eine Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den europäischen Völkern und Regierungen zu verzeichnen. Dies könne der Sache des Friedens nur zugunsten kommen, sagte Walter Scheel. Jetzt ist es an der Zeit, daß alle interessierten Regierungen sich darüber Gedanken machen, wie die in der Nachkriegszeit über längere Zeitspannen bestandene Konfrontation in Zukunft zu vermeiden ist und welchem Ziel eine Konferenz über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit

gegenwärtig dienen muß. Diese Konferenz werde sich mit Problemen der Entwicklung des Handels, des wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, des kulturellen Austausches und der Erleichterung der zwischenmenschlichen Kontakte befassen müssen.

Walter Scheel stellte ferner fest, daß beide Länder in vielen Bereichen der Volkswirtschaft und der wissenschaftlich-technischen Entwicklung einander ergänzen könnten. Gegenwärtig werde an einem Abkommen über Handel und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland gearbeitet, das den wirtschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern auf eine solide Basis stellen wird. Aber auch ohne dieses Abkommen würden beide Seiten den Willen zur gewinnbringenden und wirtschaftlich-vorteilhaften Partnerschaft, das sei auch im Bereich der Wissenschaft und Technik der Fall.

## Auf dem DKP-Parteitag

DÜSSELDORF. (TASS). Die autoperipetische Tätigkeit der westdeutschen Kommunisten genießt ungeteilte Sympathien aller Mitglieder der KPdSU, aller Sowjetmenschenn. A. J. Podgorny, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, sprach am Donnerstag auf dem Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei.

Das Streben des Sowjetvolkes nach einer stabilen Sicherheit kam in dem auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommenen Friedensprogramm und in der Tätigkeit des ZK bei der Realisierung dieses Programms besonders

deutlich zum Ausdruck. In dieser Hinsicht hatten die jüngsten Reisen von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin sowie von Mitgliedern des Politbüros und des Sekretariats des ZK in eine Reihe von Ländern große Bedeutung. Das am 22. und 23. November stattgefundene Plenum des ZK der KPdSU hat die außenpolitische Tätigkeit des Politbüros voll und ganz gebilligt und weitere wichtige Maßnahmen auf diesem Gebiet für die nächste Zukunft festgelegt.

A. J. Pelsche hob hervor, daß der im August des vorigen Jahres unterzeichnete Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD gute

Voraussetzung für eine Reihe konkreter gegenseitig vorteilhafter Maßnahmen auf dem Gebiete der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, des wissenschaftlich-technischen und kulturellen Austausches geschaffen hat.

Auf die Frage der Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit eingehend, stellte der Redner fest, daß in diesem repräsentativsten Forum Europas die Deutsche Demokratische Republik der erste deutsche Teilnehmer und Bauerntstaat. Mitglieder der großen sozialistischen Völkerfamilie, neben den anderen Ländern den ihr gebührenden Platz einnehmen wird.

Unsere  
Wochenend-  
ausgabe

ZUM 125.  
GEBURTSTAG  
DSHAMBUL  
DSHABAJEWS

Seite 3

Im  
Wirbelsturm  
Romanauszüge  
• Von Andreas SAKS

Seite 3

IN DER NÄHE  
GESEHEN  
Buchbesprechung  
• Von Leo MARX

Seite 4

Die Kavalere  
sin heutzutag  
gscheit  
Humoreske  
• Von A. GALLINGER

Seite 4



# Schluß der Rede des Deputierten M. B. KSA

(Anfang S. 1)

Genossen Deputierte! Noch grandiosere Perspektiven erschließen sich für unsere Republik im laufenden Planjahr fünf. Im Referat des Genossen A. N. Kosygin, das wir uns eben anhörten, ist eine noch intensivere Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige vorgesehen. Das neue Planjahr fünf wird eine neue Seite in der Komplexentwicklung der Ökonomie Kasachstans eröffnen. Der Planentwurf sieht eine Vergrößerung der Industrieproduktion in der Kasachischen SSR um 57 - 60 Prozent vor. Ein solches Entwicklungstempo spiegelt objektiv die kolossalen Möglichkeiten für die Erschließung der überaus reichen Naturschätze der Republik wider. Zum Jahr 1975 wird der Anteil der Produktion der Eisen- und Buntmetallindustrie, des Maschinenbaus, der chemischen, der Erdöl- und der Leichtindustrie im Gesamtumfang der Produktion beträchtlich anwachsen. Die Entwicklung der Industrie wird im Zeichen der größtmöglichen Ausnutzung der Wissenschaft und Technik stehen. In den fünf Planjahren wird ein Komplexmechanisierungsprogramm von über 200 Werksanlagen, 260 Produktionsabschnitten geplant. Man wird die Herstellung von über 250 neuer Produktionsarten meistarbeit großer Aufmerksamkeit widmen. Im neuen Planjahr fünf wird die größtmögliche Reduzierung der manuellen Arbeit geschenkt.

Im Entwurf des fünfjährigen Plans ist die Vollendung der Mechanisierung im Karaganda-Hüttenkombinat vorgesehen. Infolgedessen werden die Rohlenverhüttung im Jahre 1975 auf das 2,8-fache, das Stahlgeschmelzen auf das Dreifache, die Walzproduktionsleistung auf das Zweifache ansteigen. Die Kapazitäten des landesweitsten Werks für Ferrolegerie in Jermak werden sich bis zum Jahre 1975 fast verdoppeln. Im neuen Planjahr fünf erhält sich bedeutend die Rolle unserer Republik in der Versorgung der Hüttenwerke des Landes mit Eisenerz. Allein durch den Ausbau der Bergbau-Anreicherungskombinate Sokolow, Krasnodar und den Anlauf der ersten Baufase des Kombinate Lissakowsk wird in diesen Betrieben 53,5 Millionen Tonnen Eisenerz gewonnen. Die Aufmerksamkeit wird der Entwicklung des führenden Zweigs der Volkswirtschaft der Republik - des Nichteisenhüttenwesens geschenkt. Dabei wird vornehmlich den sämtlichen Zuwachs der Produktion des Zweigs durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Die Haupttrichter der Entwicklung der Chemieindustrie der Republik ist die weitere Vergrößerung der Produktion von Mineraldüngern. Während des Planjahr fünf wird ihre Produktion in Umrechnung auf 100 Tonne des Rohmaterials 750 000 Tonnen erreichen. Die Produktion von weißem Phosphor wird auf das Vierfache anwachsen. Diese Vergrößerung wird dank der Vollendung des Phosphatwerkes in Tschimkent, des Werks für Doppelsuperphosphat in Dschanbul sowie dank der Errichtung zweier neuer Werke im Süden Kasachstans erzielt werden. Die Kapazitäten zur Gewinnung von Phosphorstickstoff vergrößern sich bedeutend. Im Bergbau-Chemiekomplex Karata werden im Jahre 1975 über 10 Millionen Tonnen Phosphorstickstoff, dreimal mehr als 1970, erzeugt werden. Der Entwurf des fünfjährigen Plans sieht vor, den Bau der ersten Phase des Werks für chemische Güter in Karaganda abzuschließen.

Im laufenden Planjahr fünf wird sich Kasachstan in ein großes Gebiet der Erdölgewinnung verwandelt - 1975 sind 30 Millionen Tonnen Erdöl zu gewinnen. Es werden die ersten Folgen der Erdölverarbeitungs- und Pipeline-Omsk-Pawodar-Tschimkent und Pawodar-Tschimkent gebaut werden. Die Kohlenindustrie und Energietechnik werden weitere Entwicklung erfahren. In beschleunigtem Tempo wird sich die Produktion von Massenbedarfsgütern entwickeln, was einen gewichtigen Beitrag zur weiteren Erhöhung des Lebensstandards der Werktätigen darstellen wird. Allein die Produktion von Artikeln kulturell-sozialer Bestimmung und des

Haushalts wird mehr als auf Zwisches ansteigen. Mit allem Grund können wir das gegenwärtige Kasachstan eine riesige Baustelle nennen, wo jährlich über 5 Milliarden Rubel Investitionen bei einem Gesamtvolumen von 28 Milliarden Rubel für das Planjahr fünf verwertet werden.

Genossen Deputierte! Im Entwurf des fünfjährigen Plans ist ein umfassendes Programm der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion vorgesehen. Die praktische Verwirklichung der von der Partei vorgeschriebenen Maßnahmen zum weiteren Aufschwung der Landwirtschaft wird eine gewaltige organisatorische Arbeit von allen Parteiorganisationen, Sowjet- und Landwirtschaftsorganisationen erfordern. In der gesamten Republik wird die größten landwirtschaftlichen Gebiete des Landes ist, deshalb tragen wir besondere Verantwortung gegenüber dem ZK der KPdSU, der Sowjetregierung, der gesamten Partei und dem Lande für die Verwirklichung der Maßnahmen der Partei zum Aufschwung der Landwirtschaft.

Das ZK der KPdSU, die Sowjetregierung und persönlich der Generalsekretär des ZK, Genosse L. Breschnew weisen uns und erweisen uns in dieser Frage ständige Aufmerksamkeit, allseitige Hilfe und Unterstützung.

Im neunten Planjahr fünf sind für die Entwicklung der Volkswirtschaft 9,3 Milliarden Rubel Investitionen vorgemerkt. Die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide soll 24 Millionen Tonnen erreichen, und der jährliche Ankaufspris ist auf 10,6 Millionen Tonnen festgelegt. Die Republik verfügt über alle nötigen Ressourcen, um diese Aufgaben zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion erfolgreich zu erfüllen. Das Wichtigste dabei ist, daß die Parteiorgane in diesen Jahren auszuheben Mechanisatoren, Kader, Hirten, Agronomen und Tierärzte vorbereitet haben, Menschen, die ihre Arbeit kennen und lieben. Die Wissenschaftler haben ein System der Hauptverwaltung der Landwirtschaftsversorgung (Gossnab) der UdSSR Bedingungen zu ihren effektiveren Nutzung in der Volkswirtschaft geschaffen hat. Im letzten Jahr vervollkommen und verbessert sich die Arbeit des Gossnab der UdSSR und seiner territorialen Organe. Nicht-dostoweniger gibt es in der materiell-technischen Versorgung noch einen Mangel. Um den Versorgung der Republik mit Holz und Holzmaterialien. Im vergangenen Planjahr fünf ist man die Republik über 7 Millionen Kubikmeter Holz schuldig geblieben.

Die Lage verbessert sich auch im laufenden Jahr nicht. In zehn Monaten hat die Republik über 800 000 Kubikmeter Holz weniger erhalten, als geplant war. Auch die Holzlieferungen von Standardhäusern, von Villen und anderen Holzmaterialien sind nicht erfüllt. Ein scharfer Mangel an Holzmaterialien im Laufe langer Zeit führt zu ernstlichen Komplikationen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans, besonders im Investiva. Die vom Gossnab der UdSSR, dem Ministerium für Verkehrswesen und dem Ministerium für Holz- und Holzverarbeitende Industrie der UdSSR getroffenen Maßnahmen haben sich als ungenügend erwiesen. Allein im Oktober ist man der Republik über 300 000 Kubikmeter Holz schuldig geblieben. Das gleiche entweder wegen unzulänglichen Ressourcen bei den Lieferanten oder wegen Mangel an Eisenbahnen. Wie in einem, so auch im anderen Fall erhält die Republik eine betrübende Menge Holz nicht, die im volkswirtschaftlichen Plan vorgesehen ist. Das ist der Grund, weshalb wir gezwungen sind diese Frage noch einmal, und zwar in der Ministerrat der UdSSR zu bitten, die entstandene Lage in der Holzversorgung Kasachstans, einschließlich der Verbesserung des Frachtzustands, zu erörtern.

Im laufenden Planjahr fünf wird in unserer Republik der Umfang der Meliorationsarbeiten rapid ansteigen. Das ermöglicht, die Ernteerträge aller landwirtschaftlichen Kulturen bedeutend zu heben, eine festere Ernährung der Bevölkerung zu schaffen. Zur Erfüllung dieses Programms verlangt das Leben drin-

gend die Verbesserung der Nutzung der Bewässerungsflächen, vollere Versorgung der Kolchose- und Sowchose, die Bewässerungsarbeiten betreiben, mit Erdaushetensch, die Gründungen von eigenen Meliorations-truppen in diesen Wirtschaften, die imstande wären, jährlich die notwendigen Planierungs-, Renovierungs- und andere Irrigationsarbeiten durchzuführen. Vorläufig werden die Kolchose- und Sowchose der Republik mit Bulldozern und Schrapper unzulänglich versorgt.

Ich möchte auf eine weitere Frage eingehen. Es ist bekannt, daß die Anwendung ganzzeitiger effektiver Baustoffe und leichter Konstruktionen es ermöglicht, nicht nur die Qualität des Investivbaus zu verbessern, seinen Industrialisierungsgrad zu heben, sondern auch ein vieles die Baukosten zu senken. Das ZK der KP Kasachstans und die Regierung der Republik treffen jetzt Maßnahmen, um die Produktion von solchen Materialien, besonders für die Objekte der Landwirtschaft, zu erweitern. Jedoch lösen das Staatliche Planungskomitee der UdSSR und das Ministerium für Baustoffe der UdSSR diese Fragen sehr zaghaft. Die im Betrieb genommene Kapazitäten des Karaganda-Kombinate für Baustoffe werden mangels Rohstoffe schon mehrere Jahren nur zu 20 - 30 Prozent ausgenutzt. Während dieses Kombinatsergebnisse für 9 - 10 Millionen Rubel herstellen kann, wird im Jahre 1972 das Programm seiner Produktion nur für 2 Millionen Rubel geplant.

Genossen Deputierte! Auf dem vorliegenden Plenum des ZK der KPdSU hören wir uns mit großer Aufmerksamkeit den sehr inhaltreichen Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew über die Fragen der Außenpolitik unserer Partei an, die nach dem XXIV. Parteitag durchgeführt wurde, und wir unterstützen und billigen vollständig die Beschlüsse der Zentralen und internationalen Fragen. Die Werktätigen unseres Landes, die ganze fortschrittliche Menschheit haben mit großer Genugtuung die großen politischen Aktionen der Zentralen und des ZK der KPdSU durchgeführt, die wahrgenommen. Ein besonderer Platz kommt in der Geschichte der internationalen Beziehungen der UdSSR dem Obersten Sowjet der UdSSR, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und dem Außenministerium in Frankreich zu. In den Tagen, da Leonid Iljitsch Breschnew in Paris und Marseille weilte, demonstrierten die Werktätigen Kasachstans das Gefühl der Freundschaft zu unserem großen Volk.

Die Reisen Nikolai Viktorowitsch Podgornys und Alexei Nikolajewitsch Kossygin in viele sozialistische Staaten, Entwicklung und Kapitalismus, die Länder der ganzen Welt, unsere friedliebende, überpolitisch vor Augen, zeigten noch einmal, mit welcher Beharrlichkeit und Prinzipientreue diese Politik verwirklicht wird. All das, was die UdSSR im letzten Jahr erreicht hat, ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Partei und der Werktätigen unserer Republik, die internationale Autorität unserer Heimat!

Genossen Deputierte! Die Entwurfs der staatlichen Pläne zur Vervollkommen der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1971 - 1975 und das Jahr 1972 sowie der Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 entsprechen voll und ganz den Zielvorgaben der kommunistischen Aufbaupolitik in unserem Land.

Wie die Deputierten, die vor mir gesprochen haben, unterstützen auch ich den Vorschlag über die Bestätigung der vom Ministerrat der UdSSR unterbreiteten Pläne zur Vervollkommen der Volkswirtschaft für die Jahre 1971 - 1975 und das Jahr 1972, des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1972 unter Berücksichtigung der Berichtigungen der Planhaushalts- und Zweigkommissionen der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR.

Gestatten Sie mir, dem Obersten Sowjet der UdSSR und der Sowjetregierung zu versichern, daß die Werktätigen Kasachstans alle Kräfte und Wissen für die erfolgreiche Verwirklichung der erhabenen Pläne des XXIV. Parteitags der KPdSU aufbieten werden. (Beifall.)

gend die Verbesserung der Nutzung der Bewässerungsflächen, vollere Versorgung der Kolchose- und Sowchose, die Bewässerungsarbeiten betreiben, mit Erdaushetensch, die Gründungen von eigenen Meliorations-truppen in diesen Wirtschaften, die imstande wären, jährlich die notwendigen Planierungs-, Renovierungs- und andere Irrigationsarbeiten durchzuführen. Vorläufig werden die Kolchose- und Sowchose der Republik mit Bulldozern und Schrapper unzulänglich versorgt.

Ich möchte auf eine weitere Frage eingehen. Es ist bekannt, daß die Anwendung ganzzeitiger effektiver Baustoffe und leichter Konstruktionen es ermöglicht, nicht nur die Qualität des Investivbaus zu verbessern, seinen Industrialisierungsgrad zu heben, sondern auch ein vieles die Baukosten zu senken. Das ZK der KP Kasachstans und die Regierung der Republik treffen jetzt Maßnahmen, um die Produktion von solchen Materialien, besonders für die Objekte der Landwirtschaft, zu erweitern. Jedoch lösen das Staatliche Planungskomitee der UdSSR und das Ministerium für Baustoffe der UdSSR diese Fragen sehr zaghaft. Die im Betrieb genommene Kapazitäten des Karaganda-Kombinate für Baustoffe werden mangels Rohstoffe schon mehrere Jahren nur zu 20 - 30 Prozent ausgenutzt. Während dieses Kombinatsergebnisse für 9 - 10 Millionen Rubel herstellen kann, wird im Jahre 1972 das Programm seiner Produktion nur für 2 Millionen Rubel geplant.

Genossen Deputierte! Auf dem vorliegenden Plenum des ZK der KPdSU hören wir uns mit großer Aufmerksamkeit den sehr inhaltreichen Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew über die Fragen der Außenpolitik unserer Partei an, die nach dem XXIV. Parteitag durchgeführt wurde, und wir unterstützen und billigen vollständig die Beschlüsse der Zentralen und internationalen Fragen. Die Werktätigen unseres Landes, die ganze fortschrittliche Menschheit haben mit großer Genugtuung die großen politischen Aktionen der Zentralen und des ZK der KPdSU durchgeführt, die wahrgenommen. Ein besonderer Platz kommt in der Geschichte der internationalen Beziehungen der UdSSR dem Obersten Sowjet der UdSSR, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und dem Außenministerium in Frankreich zu. In den Tagen, da Leonid Iljitsch Breschnew in Paris und Marseille weilte, demonstrierten die Werktätigen Kasachstans das Gefühl der Freundschaft zu unserem großen Volk.

Die Reisen Nikolai Viktorowitsch Podgornys und Alexei Nikolajewitsch Kossygin in viele sozialistische Staaten, Entwicklung und Kapitalismus, die Länder der ganzen Welt, unsere friedliebende, überpolitisch vor Augen, zeigten noch einmal, mit welcher Beharrlichkeit und Prinzipientreue diese Politik verwirklicht wird. All das, was die UdSSR im letzten Jahr erreicht hat, ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Partei und der Werktätigen unserer Republik, die internationale Autorität unserer Heimat!

Genossen Deputierte! Die Entwurfs der staatlichen Pläne zur Vervollkommen der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1971 - 1975 und das Jahr 1972 sowie der Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1972 entsprechen voll und ganz den Zielvorgaben der kommunistischen Aufbaupolitik in unserem Land.

Wie die Deputierten, die vor mir gesprochen haben, unterstützen auch ich den Vorschlag über die Bestätigung der vom Ministerrat der UdSSR unterbreiteten Pläne zur Vervollkommen der Volkswirtschaft für die Jahre 1971 - 1975 und das Jahr 1972, des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1972 unter Berücksichtigung der Berichtigungen der Planhaushalts- und Zweigkommissionen der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR.

Gestatten Sie mir, dem Obersten Sowjet der UdSSR und der Sowjetregierung zu versichern, daß die Werktätigen Kasachstans alle Kräfte und Wissen für die erfolgreiche Verwirklichung der erhabenen Pläne des XXIV. Parteitags der KPdSU aufbieten werden. (Beifall.)

Es wurde über die Entwicklung der Volkswirtschaft im neunten Planjahr fünf, über den Kampf für eine verbindliche öffentliche Ordnung und über die Erweiterung der Kenntnisse im Zivilschutz gesprochen. Während des Treffens der Jugendlichen mit dem Sekretär des Bezirkskommitees A. Onopriko wurden eine Reihe Vorschläge zur Verbesserung der kulturellen Freizeitgestaltung der Jugend beantragt.



UNSER BILD: (von links nach rechts) Bibinur Muchamedschanowa, Bapty Achmajewa, Bapty Baranowa, Dschanara Sajan sind bei den Laienkünstlern Dombroorchesters der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule oft zu Gast und veranstalten mit ihnen gemeinsame Proben.

## Für unsere Landwirte

„Das ist interessant! So will ich es auch machen“, sagt Nina erfreut, greilt zum Bleistift und notiert in ihrem Heft. „Und diesen thematischen Plan hast du schon gemacht?“ fragt Margarete Mochanoschina. Sie arbeitet schon viele Jahre in der Dorfbibliothek in Assanowo, Rayon Bischkul, und Nina Schmidtgesler, die Schulbibliothekarin kommt oft zu sich bei ihren erfahrenen Kolleginnen zusammen. „Nicht selten arbeiten sie auch zusammen, bis die Bibliothek unzulänglich ist, um ein mündliches Almanach „Der Weg des Ruhms der Heimat“, gewidmet dem 54. Jahrestag des Großen Oktober, vorzubereiten. Mit der literarisch-musikalischen Komposition traten die Schüler der Mittelschule auf. Es werden auch Buchbesprechungen und Übersichten über Neuerscheinungen gemacht und thematische Abende veranstaltet.“

Die Bibliothek verfügt über keinen großen Raum, doch ist hier alles an seinem Platz: die Bücher sind schön thematisch geordnet, die Kartei ist sorgfältig ausgebeiligt und die Plakate und Wandtafeln sind künstlerisch ausgestattet. Alles so, wie es eben in einer Bibliothek sein soll. Deshalb wurden hier auch schon Seminare für die Bibliothekare des Genareys durchgeführt. Besonders war die Ausstellung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet. Darüber be-

richtet auch das Plakat „Unsere Aufgaben im Jahr 1975“ viel Gutes. Fleisch, Milch und andere tierische Erzeugnisse die Wirtschaft liefern soll.“ Der Bücherbestand der Bibliothek beträgt etwa 7000 Bände. Doch M. P. Mochanoschina sagt, daß das für ihre mehr als 400 Leser keinesfalls gering ist. Sie ist unzufrieden, daß in den letzten Jahren weniger Bücher hinzukommen. So erhielt die Bibliothek im ersten Halbjahr 1971 nur 41 Bände der schönen Literatur. Doch besonders arm ist die deutschsprachige Literatur vertreten. Kein einziges Büchlein des Verlags „Kasachstan“ in deutscher Sprache konnte man vorliegen, wo doch in Assanowo nicht wenig Sowjetdeutsche leben. Wiederholt wurde davon gesprochen, daß die Deutschlehrer sich mehr darum bemühen sollten, daß es in den Bibliotheken auch Bücher in deutscher Sprache gibt. Doch die Lehrer in Assanowo scheinen sich für dieses Problem wenig zu interessieren. Sonderbar ist auch, daß man in Gebietsbibliothek in Petropawlowsk, Leiterin J. Mirdonowa, gar nicht daran denkt, die Bibliothek der deutschen Dörfer des Gebiets durch den Bibliothekskollektor auch mit Büchern in deutscher Sprache zu versorgen.

D. KORNFIELD  
Gebiet Nordkasachstan

## Reiche Auswahl

Wenn in den Buchhandlungen der Gebietsstadt Kustanai nur eine sehr beschränkte Auswahl deutscher Literatur geboten wird, und der Leser selbst eine Neuauswahl auftritt, so können die Bücherfächer in manchen Rayonbuchhandlungen viel mehr kaufen. Man kann von einer ziemlich reichen Auswahl in den Buchhandlungen des Rayons Komsomol, Kustanai, Taranowsk, Dschiwgaru u. a. sprechen. Nebst Schiller und Heine, Scholochow und Fedin, Becher und Strittmatter gibt es auch die Ausgaben des Republikverlags „Kasachstan“, des Moskauer „Progress“-Verlags u. a. Besonders erfreulich ist, daß die Ausgaben des Verlags „Kasachstan“ immer populärer werden.

In der Rayonbuchhandlung von Taranowsk ist die Auswahl besonders groß, ganz nett und kunstvoll exponiert. „Der Sowchos „Snamja Sowjetow“ hat vor kurzem eine ziemlich starke Auswahl von all diesen Büchern besorgt“, erzählt die Verkäuferin Margarete Deibert, „dort wohnen und arbeiten viele Sowjetdeutsche und die Parteilagerung mit Gerüchten über den Zustand. Man verteilt die neuangeschafften Bücher zwischen den Bibliotheken der Sowchosabteilungen und gewinnt immer neue Leser. Auch im vorigen Jahr schafften sich die Büchereien dieses Sowchos wie auch des Malin-Sowchos deutschsprachige Literatur an.“

In der Siedlung Satoblowka (Zentrum des Rayons Kustanai) wird Vertrieb deutschsprachiger Literatur gleichfalls die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. M. KARIENBURGER  
Gebiet Kustanai

## Neue Volks-Laienkollektive

Siebzehn führen die Musikanten des Orchesters für Volksinstrumente des Dschesdinsk Kulturhauses in diesem Jahr auf die Umtriebsweide. Und jedesmal schien die improvisierte Bühne aufzubilden - so farbenreich ist die Nationaltracht der Laienkünstler, so anziehend sind ihre jungen Gesichter. Die Melodien, die sie spielen, sind den Zuschauern nah und verständlich, ob nun über der verstaubten Steppe das Volkslied „Das 16. Jahr von Dina Nürsöldin“ oder die unsterblichen „Balkanbraun“ und „Adai“ von Kurmangasow, das Lied des örtlichen Komponisten Shad Bimaganbetow über die Dorfjugend erörtern oder die Tänzer antreten.

In 10 Jahren des Bestehens des Kollektivs ist aus einem kleinen Laienensemble ein schöpferisch reifes Orchester geworden, das auf der Gebiets- und Republikschau wohlverdient ausgezeichnet wurde. Nachdem der Absolvent der Karaganda Musikschule K. Gaisarow in den Laienkünstlern gekommen ist, finden täglich Besichtigungen in der Klasse Dombra, Kobysa, individuelle Stunden. Proben statt. Nicht weniger populär ist das Kollektiv der Bühnenkünstler des Komsomolkaus aus dem Dorf Dschanbul, bei ihren Lausdeuten. In 8 Jahren haben die Laienschau spieler 23 Bühnenstücke und Einzelakt aufgeführt. Darunter „Ein Baum ist kein Wald“ von A. Tschibajew, „Aldar-Kossow“ von Sch. Chussainow, „Dostymy uleni“ (Hochzeit des Freundes) von K. Amancholu, Dem Leiter der Truppe A. Mumytkulow, der die Fachschule für Klubmitglieder absolviert hat, hilft der Schauspieler des Gebiets-theaters, der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR, T. Jergalijew. Das Jugendtheater hat viele Nechfolger. Viele Oberlehrer gehören zur zweiten Besetzung des Theaters. Für ihre meisterhaften Spiel, die aktive Propaganda der musikalischen und Bühnenkunst, die große Arbeit in der kulturellen Betreuung der Werktätigen wurde diesen Kollektivern der Titel „Volks-Laienkollektiv“ verliehen.

(KasTAG)

## Theaterleben der Republik

Das russische Dschanbul-Schauspielhaus von Ust-Kamenogorsk hat seine 37. Theaterjahr mit der Aufführung „Auf goldenem Grund“ von Mamin-Sibirjak eröffnet. Am 50. Gründungstag der UdSSR wird das Stück „Maria“ des Dramatikers A. Sajnaldin erstausgeführt.

In Kokschetau hat das Zelinograd russische M. Gorki-Schauspielhaus seine Gastspiele abgeschlossen. Die Stücke „Rom, 1793 - postlagernd“ und „Der Jammerapostel“ gingen mit großem Erfolg über die Bretter. Eine Gruppe der Schauspieler hat den Kindern Kokschetaus Freude bereitet, indem sie in den Schulen das Puppenspiel „Das Ehrenwort“ darboten. Die Schauspieler besuchen auch eine Reihe Dörfer des Gebiets und traten vor den Dorfschauspielern auf. Während dieser Gastspiele gab es auch ein kleines Jubiläum. Die 150. Aufführung des Lustspiels „Frau Minner“ von B. Nuschitsch brachte großen Beifall ein.

(KasTAG)

## REGE VORBEREITUNG AUF DAS JUBILÄUM

In den Kulturanstalten des Rayons Kellorowka bereitet man sich rege auf den bevorstehenden 50. Gründungstag der UdSSR vor. In den Klubs und Bibliotheken werden Büchersammlungen veranstaltet, Schautafeln gewidmet dem Jubiläum angefertigt. Unterhaltungen durchgeführt.

Besonders erfolgreich sind die Bemühungen der Mitarbeiter der Bibliotheken in den Dörfern Krasnodolinsk, Makasche w. s. K. Krasnodolinsk und im Kulturhaus des Autotransportbetriebs von Kellorowka. I. GALEZ  
Gebiet Kokschetau

## Gesellschaftlich-politischer Klub der Kumpel

KARAGANDA. (KasTAG). Die Parteiorganisation der Grube „50. Jahrestag des Oktober“ hat in der Arbeitsleistung Präsichtungen für die Organisation der politischen Arbeit am Wohnort der Grubenarbeiter einen gesellschaftlich-politischen Klub gegründet. Der Klubrat wird vom Grubendirektor G. K. Kolodub geleitet. Dem Rat gehören Vertreter der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen des Betriebs, der Patenmittelschule und der Hausverwaltung an.

Im Arbeitsplan des Klubs sind Leninsche Freitage, Treffen der Werktätigen mit den Grubenleitern und des Leiters des Kirow-Bezirks, die Organisation der Laienkünstler, vorgesehen. Am nächsten Freitag traten der Sekretär des Parteikomitees der Grube, N. J. Abramenko, der Direktor des Betriebs G. K. Kolodub, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Grube, K. R. Ismailow, der stellvertretende Vorsitzende des Kirow-Rayonvollzugs-

milites, N. D. Bobnew hier auf. Sie erzählen über die Ergebnisse des Frankreich-Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew über die Entwicklungsperspektiven der Grube und des Kirow-Bezirks der Stadt Karaganda im neunten Planjahr fünf. Interessant waren die Begegnungen der Bewohner des Wohnkomplexes mit den Lehrern der Schule Nr. 32, den Mitarbeitern der Staatsverwaltung des Bezirks und des Gebietslabors für Zivilschutz.

Es wurde über die Entwicklung der Volkswirtschaft im neunten Planjahr fünf, über den Kampf für eine verbindliche öffentliche Ordnung und über die Erweiterung der Kenntnisse im Zivilschutz gesprochen. Während des Treffens der Jugendlichen mit dem Sekretär des Bezirkskommitees A. Onopriko wurden eine Reihe Vorschläge zur Verbesserung der kulturellen Freizeitgestaltung der Jugend beantragt.



# Dshambul hört Lenin

Die Stimme dein immer mir klingt,  
 Als ob in mir selber sie hell  
 Lebendig wie Wasser entspringt —  
 Ein schneller, kristallklarer Quell.  
 Du gabst den Entbehrten die Erbe,  
 Nahmst ihren Feinden die Ruh,  
 Süden und Osten, Westen und Norden —  
 Ewig, Lenin, nur du!  
 Du — Stimme der Menschheit, der ganzen,  
 Du — eine sprechende Welt.  
 Du — Stimme zum Schwert des Giganten,  
 Lenin — mein Held!  
 Wie aufsteigt das Morgenlicht,  
 Was frohes Dunkel verdeckt,  
 So hast Du dann zärtlich auch mich  
 Im fernsten Winkel entdeckt.  
 Dein Atem erwärmte sie heiß,  
 Die Herzen, erstarrt in Eis.  
 Der müßigen Zarenbrut,  
 Mit finstern Seelengrund,  
 Mit fettem Vampripfund,  
 Traum von Menschenhaut,  
 Nahm der Batyr den Verstand,

Fesselte, stürzte sie —  
 Hob die Armen so hoch wie nie  
 Mit seiner Reckenhand!  
 Dann gab er den Söhnen der Ähnen  
 Die Zügel in festen Gewähr  
 Und führte die Karawane  
 Sicher durch Not und Gefahr,  
 Lehrte die Söhne, die treuen,  
 Immer zu kämpfen vereint,  
 Nimmer die Stürme zu scheuen,  
 Selber zu suchen den Feind!  
 Du — der Millionen Vernunft und Stütze,  
 Jener Millionen all,  
 Die sich wie feurige Blitze  
 Jäh zusammengeballt.  
 Du gehst uns voran unerschrocken,  
 Mächtiger immerzu —  
 Du — der Menschheit Frohlocken —  
 Lenin — Führer du!

Freie Nachdichtung aus dem Russischen von  
 Rodolj JACQUEMIEN

## „Sänger einer neuen Menschheit“

Sänger einer neuen Menschheit, mit solchen Worten ehrte Dshambul Dshabajew der berühmte französische Schriftsteller Romain Rolland, als er ihm seinen biographischen Aufsatz zum Herzen der kasachischen Steppen sandte.

Die Werktätigen des Neulands zollen dem berühmten Akyn ihre Verehrung, indem sie sein 125. Jubiläum feiern. Im Zelinograd-Gebiet werden allerorts Abende veranstaltet, die Dshambul gewidmet sind, in allen Bibliotheken und Lesehäusern organisiert man Ausstellungen der Werke Dshambul Dshabajew, in den Lehranstalten und Betrieben, in den Kolchozen und Sowchozen werden Vorlesungen über das Leben und Schaffen des Akyns gehalten. Aktiven Anteil an dieser Arbeit nehmen die Zelinograd-Schriftsteller, indem sie das Programm der Werke, die von dem Sänger des kasachischen Volkes geschaffen sind, als ihre Pflicht betrachten.

Der Schriftsteller Asken Nabijew besuchte Dshambul Sowchos in Alexejewsk. Auf dem Abend zu Ehren des berühmten Dichters-Improvvisators berichteten

die Werktätigen dieser Wirtschaft über ihre Erfolge und Errungenschaften. Der Schriftsteller Nabijew hielt eine Vorlesung über Dshambul und trug einige seiner Werke vor.

In Bälde soll in diesem Sowchos ein großer Literaturabend zu Ehren des Volkssängers stattfinden. Interessant verlief der Abend in der Zelinograd-Mittelschule, die den Namen des Dichters trägt. Über den Schaffensweg des Volkssängers erzählen den Schülern die Schriftsteller N. Urasow, A. Nabijew, M. Ch. a. s. s. e. n. o. w., Ch. Rachimow. Sie machten die Zuhörer auch mit ihren eigenen Werken bekannt.

Eine Vorlesung zu Ehren des 125. Geburtstages hat der junge Prosaisker N. Magsumow vorbereitet. Zur Zeit tritt er vor den Viehzüchtlern der Rayons Kurgaldino und Jermantaul auf.

Der Schriftsteller N. Urasow besuchte im Sowchos „Tschelkarski“ die Auto- und pädagogische Fachschulen, wo man seinen Vorlesungen über den Lebens- und Schaffensweg Dshambul Dshabajew mit großer Aufmerksamkeit zuhörte. Es fand ein Gespräch über die Bedeutung der Werke des Akyns

für den Aufbau des Sozialismus, über seine Rolle in der kasachischen Literatur statt.

Dem Treffen in der landwirtschaftlichen Hochschule wohnten die Dichter N. Urasow, W. Prokurov, M. Badanow, M. Bayshanow u. a. bei. Hier wurde auch über die Rolle der Poesie im Leben der Sowjetsdchens, über den großen Wert von Dshambuls Werken gesprochen.

In der nächsten Zukunft werden die Schriftsteller in Festveranstaltungen zu Ehren des großen Akyns auftreten, die im Pumpenwerk, Fleischkombinat und in den Wohnheimen des Werkes „Kasachselmsch“ u. a. stattfinden werden.

Ein großer Literatur- und Kunstabend wird im Kinotheater „Oktjabr“ veranstaltet werden. Es ist ein Gebiets-Wettkampf der Akyns vorgesehen, auf den man sich gründlich vorbereitet.

W. GUNDAREW,  
 literarischer Beirat der Zelinograd-Intergebietsabteilung des Schriftstellerverbandes Kasachstans

David JOST

## Die alte Eiche

# Nachtigall

„Sag, wo hast du, Nachtigall, alle die Zeit verbracht?“  
 „Liebe Nachtigall, ich habe dich bei Tag und Nacht.“

„Flog in blaue Fernen, hin zum Meerstrand.“

Sie strebt zum Licht, trotz ständlich allen Wettern und erdverwurzelte, steht am Bach sie da. Nichts kommt jemals ihren Stamm zerschmettern, obgleich manch Unheil um sie her geschah.

Vor möchte diesem Rosenbaum nicht gleichen an Lebensdauer, Mut und Energie? Was könnt der Mensch auf Erden doch erreichen, wenn er so lange aufrecht stand wie sie!

Fjodor CHARITONOW

Vor dem Winter ich verberg mich im warmen Land.“

„Sag, warum bleibst, Nachtigall, du nicht immer dort? Was zog, liebe Nachtigall,“

dich zu unsrem Ort?“  
 „Weil mir Rußlands Weiten teuer und verwandt, Dicht bei Moskau im Gehölz ist mein Heimatland.“  
 Deutsch von David Jost

# Im Wäldchen Andreas Saks

„Ihr habt doch die Pflüge früher hintereinander gefahren? Jetzt seht sie hier, fährt ihr nur zwei auf einem Streifen“, fragte Robert.  
 Franz verzog sein sonnengebräuntes, mit blonden Bartstoppeln bedecktes Gesicht zu einem Lächeln und erläuterte:  
 „So sein mir die erschte Zeit gefahren, bis tufeln Plüg hinerranner her. Un wann's do mol Stillstand her gewe bei oom Plug, mußte auch die anre allinanner stille. Ach, wann anner von derne Ackerer Sürel gemacht hat den Acker, war schwer festzustellen, wer der Schuldner war. So is die Arweil leichter bei jedem zu prüfe. Nocher darste net vrgesse, Karl Iwanitsch, die Gälz sein auch net all anlerda. Da hot mir hitzige, scharfe Gälz, anre hun wieder n langamere Schritt, un wann das alles hinerranner hergeht,—das is net gut! Mir hun sogar die Gälz noch ihrem Charakter for in aan Plug zammegepaart.“

seinen Gedanken nachging, und sprach erregt auf ihn ein. All das Geschehene ihrer und die gute Stimmung der Bauern hatten es verursacht, daß Werner so aufgeheitert war.  
 „Hoste gesehe, Karl Iwanitsch, wie die Buwe schafft? So muß es auch sein, wenn's richtig geht soll Un die Sterndurwetter, die Wollerts und die Balzers, hun gedocht, mir könnte ohne die Nimmer-soll, net auskommen!“  
 Da waren sie auch schon an ihr Fahrwerk herangekommen und stiegen ein. Die Rappen legten sich ins Geschirr, und der leichte Federwagen flitzte dahin.  
 „Eine leichte Staubwolke aufwirbelnd, verschwand bald das Gefährt mit den in der Sonne glitzernden, schwarzen, schönen Trabern hinter einem Hügel. Franzchen stand am Ackerende und schaute den Männern nach. Auf seinem Gesicht lag Zufriedenheit.“

## XVI. KAPITEL

„Auch das spielt eine Rolle?“  
 „Un noch was! Mei Buwe in dr Brigade wollte das alings auch net glaawe, awr jets hun se sich iwerzelt.“  
 Karl schaute mit wohlwollendem Blick auf den kleinen stimmigen Mann und drückte ihm zum Abschied die kräftige Hand. Karl konnte sich des Gedankens nicht erwehren, über die logische Denkweise dieses gestrigen Bataleon und des heutigen Wirtes, der so gar den Arbeitsprozess schon nach anderen Maßstäben organisiert. Und bekommt dieser kleine Mann noch etwas Schuttlings, die er in seiner Kindheit und in seiner Jugend entbehren mußte, so kann er seinen Platz neben einem Staatsmann einnehmen.  
 „Ihr kennt mache, wie ihr wollt, Mama, awr ich tret in die Kollektivwirtschaft ein. Als Maad brauch ich, Gott sei dank, net mei zu diene. Un wenn ich drham sel, soll mir der Justar net iwer die Türschwelle kummel!“

Die Witwe Rausch hatte schwere Tage überleben müssen. Das mit Robert gezeigte Mitleid von ihr erbaute „Glück“, das sie durch die Heirat ihrer Tochter Emilie erzielt hatte, dauerte nicht lange an. Ihr sorgengreies Leben wurde mit am Tage auf als Milchen mit dem blaugelbem Auge nach Hause gekommen war. Milchen meldete der Mutter barsch, daß sie sich ein zweitesmal nicht verschachern lassen werde. Wenn sie, die Mutter, so viel Gefallen an dem Wollerts Gustav habe, so soll sie irgendwie ohne sie mit ihm verhandeln. Sie endigte mit den Worten:  
 „Ihr kennt mache, wie ihr wollt, Mama, awr ich tret in die Kollektivwirtschaft ein. Als Maad brauch ich, Gott sei dank, net mei zu diene. Un wenn ich drham sel, soll mir der Justar net iwer die Türschwelle kummel!“

Die Mutter schwieg. Sie zog es vor, die Tochter nicht noch mehr zu reizen.  
 In die Kollektivwirtschaft wurde Milchen ohne Widerspruch aufgenommen. Sie arbeitete mit einer Gruppe Frauen und Mädchen in der Obstabrigade. Allmählich wurde sie auch in die gesellschaftliche Leben hineingezogen.

Die Angelegenheiten wegen Arbeit im Kolchos hatte der Feldwirt, Robert Kling, zu entscheiden. Bisher war Milchen Robert stets ausgewichen. Aber sie hatte Robert schon mehrmals unbemerkt von der Seite beobachtet und ihn in Gedanken mit Wollerts Gustav verglichen. Jedemal war es Milchen, als packe ihr jemand das Herz mit rauher Hand und drücke es derb zusammen. Zu Hause wälzte sie sich dann lange auf dem Bett von einer Seite auf die andere, benetzte das Kissen mit heißen Tränen und schlief erst bei Tagesgrauen ein.  
 Da waren ihr besonders auf, daß Robert keinerlei Anstalten zur Heirat machte. Im Kolchos hatte er sie in kurzer Zeit einen guten Ruf geschaffen. Er war ein ansehnlicher Bataleon, nur vielleicht etwas zu bescheiden. Das wußte Milchen noch aus der Zeit ihrer Freundschaft mit ihm. Jedes ledige Mädchen im Dorf würde sich hehrft fühlen, wenn Robert ihr den Hof gemacht hätte.  
 Da wurde auf einmal in der Obstabrigade herumgeredet, Robert Kling stelle dem Göbels Gretchen nach. Gretchen war die einzige Tochter eines Milbauern und sehr schön. Sie war verwöhnt. Sonst war Gretchen „kan Hinwort net“, wie die Frauen stets sagten.  
 Milchen stand das Herz fast still. Was das Gespräch an ihr Ohr kum, soll mir der Justar net iwer die Türschwelle kummel!“

„Das kann ich net.“  
 „Ja, das alles unünftiges Geschwätz. Maad, Awe hat ä Aliehens an dich, Maad. Unser Moddr tät gern im Kolchos, in unserer Brigade schaffe. Mir fällt's teulich schwer, den Robert zu freize. Ich hun verheiratet noch ka Wari mit geschwätzt, sell er aus dr Arme zurück is. Du könnst mol deswege mit schwätze. Du bist Brigadier un mir brauche noch Leit in unserer Brigade.“  
 „Das kann ich, Milje“, meinte Milchen verschnitten lächelnd.  
 Milchen ließ das Gespräch über die Beziehungen Roberts zu Göbels Gretchen keine Ruhe. Sie war nun doch noch net vrgesse hat, der Grund zu gehen. Eine gute Gelegenheit dazu bot sich ihr schon am nächsten Sonntag.  
 Im Schulhaus fand an diesem Tag ein Belustigungabend für die Dorflinge statt. Es war schon zur Tradition geworden: Im Frühjahr nach dem Ackeren hielt der Vorsitzende vom Kolchos einen Bericht über den Verlauf der Frühjahrsarbeit. Darauf folgte in der Regel ein Belustigungabend. Im Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.  
 Nun saßen Katja und Milchen im Tansaal und sahen dem lustigen Treiben der Jugend zu. Es war Herbst gab das Erntefest.  
 Katja Root war es gelungen, Milchen zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Milchen suchte jetzt nicht nur die Lesehalle, sondern auch die Tanzabende im Schulhaus.



